

# Dreiundsechzigster Jahresbericht der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft : 1937/1938

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **37 (1938)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Dreiundsechzigster Jahresbericht

der

## Historischen und Antiquarischen Gesellschaft

(1937/1938).

---

### I. Mitglieder und Kommissionen.

Am Ende des Berichtsjahres 1936/37 betrug die Zahl der ordentlichen Mitglieder 386. Von diesen verlor die Gesellschaft im Laufe des Berichtsjahres 21: durch Austritt 13, durch Tod 8, nämlich die Herren Dr. Oscar Bally, Rudolf Heusler-Veillon, Prof. Dr. Rudolf His, Dr. Adolf Preiswerk, Prof. Dr. Ulrich Stutz, Alfred Vischer-Krayer, Prof. Dr. Jacob Wackernagel-Stehlin und Frau A. C. Bourcart-La Roche. Als neue Mitglieder sind der Gesellschaft beigetreten die Herren August Alioth, Dr. H. E. Enthoven, Dr. Olaf Gigon, Dr. Adolf Glaser, Dr. Fritz Karger, Dr. Fritz Mohr, Fritz Reinhardt, Dr. K. M. Sandreuter, Daniel Sassi, Dr. Karl Schefold, Dr. G. H. Thommen, Dr. Fritz Vischer, Gerold Walser und die Damen Gräfin Carmen Fink von Finkenstein, Fräulein Dr. Julia Gauß, Frau C. Henschen-Näf, Fräulein Dr. Elisabeth Rütimeyer, Frau Alice Schwab und Frau F. Vischer-Ehinger, im ganzen 13 Herren und 6 Damen. Der Mitgliederbestand am 31. August 1938 beträgt demnach 384. Die Gesellschaft beklagt außerdem den Hinschied ihrer Ehrenmitglieder Pfarrer D. K. Gauß (Liestal) und Dr. Walther Merz (Aarau).

Bei Anlaß der statutengemäßen Erneuerung des Gesellschaftsvorstandes wurden die bisherigen Mitglieder auf eine neue dreijährige Amtsdauer wiedergewählt. Die Wahl des neuen Vorstehers fiel auf Herrn Prof. Dr. Fritz Vischer. Anfangs März 1938 trat Herr Dr. H. G. Wackernagel mit Rücksicht auf seine Tätigkeit in der Gesellschaft für Schweizerische Volkskunde als Mitglied des Vorstandes zurück, ohne vorläufig ersetzt zu werden. Die Kommission wies demnach im Berichtsjahre folgenden Bestand auf: Prof. Dr. Fritz Vischer, Vorsteher; Prof. Dr. E. His, Statthalter; Dr. Paul Roth, Schreiber; Dr. Hans Franz Sarasin, Kassier; Prof. Dr. Werner Kaegi, Dr. W. A. Münch,

## II

Dr. Carl Roth, Prof. Dr. Felix Stähelin und Dr. H. G. Wackernagel. Zur Erledigung der laufenden Geschäfte trat der Vorstand fünfmal zusammen.

Die Mitglieder der Delegationen und Ausschüsse waren im Berichtsjahre folgende:

1. Für die Publikationen: die Herren Staatsarchivar Dr. Paul Roth, Präsident; Prof. Dr. W. Kaegi, Dr. Carl Roth, Dr. H. F. Sarasin und von Amtes wegen der Vorsteher der Gesellschaft, Herr Prof. Dr. Fritz Vischer.

2. Für Augst: die Herren Prof. Dr. Ed. His, Präsident; Dr. Rud. Laur, Carl Moor-Hurter, Isidoro Pellegrini, Prof. Dr. Felix Stähelin und von Amtes wegen der Vorsteher der Gesellschaft. Als weitere Mitglieder wurden außerdem Ende Mai 1938 die Herren Großrat Ernst Frey in Kaiseraugst und Architekt Ernst B. Vischer durch den Vorstand gewählt.

3. Für die antiquarischen Funde: die Herren Dr. R. Laur, Carl Moor-Hurter, Isidoro Pellegrini und von Amtes wegen der Vorsteher der Gesellschaft.

In den Vorstand der Stiftung Pro Augusta Raurica wurden wiedergewählt die Herren Prof. Dr. Ed. His, Prof. Dr. Felix Stähelin, Dr. Rud. Laur, Dr. Hans Franz Sarasin, Dr. Carl Roth und Dr. Paul Roth.

Als Rechnungsrevisor für das Berichtsjahr wurde bestimmt Herr Alphons Stähelin-Zahn, als Suppleant Herr Dr. Hans Streichenberg.

## II. Sitzungen und gesellige Anlässe.

Die Gesellschaft hielt im Berichtsjahre elf Sitzungen ab, an denen jeweiligen Montag abends um 6 $\frac{1}{4}$  Uhr in der Schlüsselzunft folgende Vorträge gehalten wurden\*):

### 1937.

25. Oktober: Herr Prof. Dr. Willy Andreas (Heidelberg):  
Der Geist der venezianischen Diplomatie in ihrer Spätzeit.

8. November: Herr Dr. Hans Reinhardt: Der Meister der Ecclesia und der Synagoge am Straßburger Münster (mit Lichtbildern).

---

\*) Im Verzeichnis der Vorträge des letzten Berichtsjahres ist der am 15. März 1937 gehaltene Vortrag von Herrn Dr. Otto Frehner (Herisau) über „Die Beziehungen des Appenzellerlandes zur Universität Basel 1460 bis 1935“, B. Z. 36, S. V, noch nachzutragen.

22. November: Herr Charles Maystre (Genf): Les fouilles françaises de Deir el Medineh, Egypte (mit Lichtbildern).
6. Dezember: Herr Dr. Paul Roth: Die Schicksalsjahre der Basler Reformation.
20. Dezember: Herr Dr. Paul Schoch (St. Gallen): Der Erfinder Joh. Georg Bodmer, ein Auslandschweizer des 19. Jahrhunderts.

### 1938.

10. Januar: Frl. Dr. Julia Gauß: Die Orientpolitik Papst Gregors VII.
24. Januar: Herr Ernst B. Vischer: Die Renovation des Münsters und das Bauen im Mittelalter (mit Lichtbildern).
7. Februar: Herr Dr. Eugen Teucher: Hieronymus Christ, Landvogt von Münchenstein (1729—1806) als Physiokrat.
21. Februar: Herr Dr. H. E. Enthoven (Leiden): Friedensfühler in den drei ersten Weltkriegsjahren.
14. März: Herr Dr. Rud. Laur: Die Ergebnisse des archäologischen Arbeitsdienstes Augst 1937 (mit Lichtbildern).
28. März: Herr Prof. Dr. Otto Spieß: Maupertuis und sein Grab.

Die Durchschnittszahl der in den Sitzungen anwesenden Mitglieder betrug 80, das Maximum 120, das Minimum 50. Während des den Sitzungen folgenden II. Aktes wurden gelegentlich weitere Erläuterungen von seiten der Vortragenden oder Anwesenden gemacht.

Außer diesen Vortragsabenden fanden noch folgende gemeinsame Sitzungen mit anderen wissenschaftlichen Gesellschaften statt: Am 2. Dezember 1937 sprach in der Société d'études françaises de Bâle Herr Octave Aubry über „La jeunesse de Napoléon“, am 14. Januar 1938 in der Società Nazionale Dante Alighieri in Basilea Herr Prof. Paolo Arcari über „Erasmus de Rotterdam et ses rapports avec la culture italienne de la Renaissance“ und am 11. März 1938 in der Hellas, Gesellschaft der Freunde Griechenlands, Sektion Basel, Herr Prof. Dr. Fritz Krischen (Danzig) über „Die altgriechische Stadt“ (mit Lichtbildern).

#### IV

Der jährliche Gesellschaftsausflug fand am 29. Mai 1938 statt und führte rund 60 Teilnehmer nach Schlettstadt und Umgebung. In Schlettstadt wurde die Gesellschaft von Herrn Bibliothekar Abbé Josef Walter empfangen und zunächst in die Stadtbibliothek und das Stadtarchiv geführt. In seiner Begrüßungsansprache erinnerte Herr Walter an die Beziehungen, die Schlettstadt und Basel seit der Zeit des Humanismus miteinander verbinden und erläuterte dann die Hauptschätze der Bibliothek, deren Grundbestand auf Beatus Rhenanus, den Freund des Erasmus, zurückgeht. Nach einem instruktiven Rundgang durch die interessante Altstadt, bei dem die beiden Kirchen St. Georg und St. Fides unter der Führung von Herrn Privatdozent Dr. H. Reinhardt besichtigt wurden, nahmen die Teilnehmer eine vom Stadtrat im Hotel de Ville dargebotene Erfrischung entgegen. Die vom Bürgermeister Professor J. Meyer gehaltene elsässerdeutsche Ansprache wurde vom Vorsteher der Gesellschaft, Herrn Prof. Dr. Fr. Vischer, in bewegten Worten verdankt. Am Nachmittag wurden die Baudenkmäler von Epfig und Andlau besichtigt und dann dem Odilienberg, dem Kloster der Landesheiligen des Elsasses, ein Besuch abgestattet. Die Rückfahrt nach Schlettstadt vollzog sich im Glanze der sinkenden Sonne. Beim Abendessen im Hotel Hanser zu Schlettstadt begrüßte Prof. Vischer die anwesenden elsässischen Ehrengäste und dankte mit herzlichen Worten allen, die zum Gelingen des schönen Tages beigetragen hatten, insbesondere Herrn Abbé Josef Walter. Dieser seinerseits unterstrich noch einmal, daß die Forschung immer im Geiste jenes lebendigen Humanismus betrieben werden sollte, der dem Menschen erst seine eigentliche Würde gibt und der gerade im Elsaß und in Basel tief verwurzelt ist.

Auf Grund freundnachbarlicher Einladungen ließ sich die Gesellschaft wie in früheren Jahren vertreten an der Generalversammlung der Société Jurassienne d'Emulation in Biel (25. September 1937), an der Jahrhundertfeier der Société d'Histoire et d'Archéologie de Genève (5. März 1938) und an der Jahresversammlung des Historischen Vereins des Kantons Bern in Spiez (19. Juni 1938). Die Gesellschaft beteiligte sich ferner beim Besuch der Société Guillaume Budé, der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Luzern und der schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte in Basel am 23. April resp. 26. Mai und 19. Juni 1938.

Am 11. Juni 1938 fand eine Führung durch die Ausgrabungen des Arbeitslagers bei den Thermen in Augst und durch die

Renovationsarbeiten am Theater unter Leitung von Herrn Dr. R. Laur statt.

### III. Bibliothek.

Im Berichtsjahr wurden neue Tauschbeziehungen mit den folgenden Gesellschaften aufgenommen:

Alger: Bibliothèque de l'Université.

Friedberg: Geschichtsverein.

Jelgava-Mitau: Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Landsberg-Warthe: Verein für Geschichte der Neumark.

Riga: Herderinstitut.

Stade: Stader Geschichts- und Heimatschutzverein.

Ihre Publikationen haben eingestellt und die Tauschverbindungen aufgehoben:

Altona: Altonaer Geschichts- und Heimatschutzverein.

Biel: Stadtbibliothek.

Rom-Florenz: Associazione Internazionale degli Studi Mediterranei.

Die Zahl der Tauschpartner beträgt bis zum Ende des Berichtsjahres 273 gegenüber 270 im Vorjahr.

Der Zuwachs der Bibliothek beträgt 285 Bände und 78 Broschüren, sowie 18 Blätter durch den Tauschverkehr und 7 Bände und 5 Broschüren durch Geschenke. Im Vorjahre betrug der Zuwachs ausnahmsweise 402 Bände und 61 Broschüren, was sich durch die zahlreichen neuen, auch nach rückwärts aufgenommenen Tauschbeziehungen erklärte.

### IV. Wissenschaftliche Unternehmungen.

1. *Basler Chroniken*. An Stelle von Herrn Dr. Alfred Stöcklin hat der frühere Bearbeiter, Herr alt Rektor Dr. Paul Burckhardt, die Arbeiten an Gasts Tagebuch (Bd. VII der Basler Chroniken) wieder aufgenommen.

2. *Reformationsakten*. Der III. Band der Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation erschien im November 1937. Er umfaßt 680 Quartseiten und enthält 686 Aktenstücke aus den Jahren 1528 und 1529. Der Band ist dem Andenken an Prof. Emil Dürr gewidmet. Der Bearbeiter nahm die Vorbereitungen zur Drucklegung des IV. Bandes auf.

3. *Stadthaushalt*. Herr Dr. Fr. Mohr fuhr fort in der Redaktion des Registers zum Einnahmenband und gelangte bis zum Buchstaben V.

4. *Das Hochstift Basel im ausgehenden Mittelalter.* Dieses die Gesellschaft seit dem Jahre 1922 beschäftigende Unternehmen konnte im Berichtsjahre abgeschlossen werden. Die dem Andenken an Dr. Karl Stehlin gewidmete Publikation enthält das Ceremoniale Basiliensis episcopatus und eine Reihe erläuternder Beiwerke; sie umfaßt 624 Quartseiten.

5. *Zeitschrift.* Redaktor Herr Prof. Dr. Fritz Vischer. Der 36. Band der Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde erschien in zwei Heften im Gesamtumfang von 30 Bogen.

6. *Augst.* Die Delegation für Augst berichtet: Das Arbeitslager für ältere baselstädtische Arbeitslose, das wir 1937 organisiert hatten, nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. Nachdem sich gegen Herbst herausstellte, daß gerade in dieser späten Jahreszeit ein vermehrtes Bedürfnis nach einer solchen Arbeitsgelegenheit bestand, erklärte sich die Basler Regierung bereit, durch eine Extrasubvention die Verlängerung zu ermöglichen. Begünstigt durch schönes Wetter arbeiteten wir bis zum 15. Januar 1938, bis zu welchem Tage die ausgegrabenen Thermenfundamente vollständig untersucht, aufgenommen und wieder zugeschüttet waren. Durch einen einheimischen Arbeiter konnten wir sodann im Laufe des Winters in der nördlich anstoßenden Liegenschaft Burri (Parz. 523) noch verschiedene Sondierschnitte ziehen, so daß wir in dieser Campagne den Nordflügel und den mittleren Hauptteil der Thermen abgeklärt hatten. Im Herbst nahmen uns zudem die Konservierungsarbeiten am Theater stark in Anspruch. Eine größere Gruppe Maurer und Handlanger des Arbeitsdienstes stellte die beiden Vomitorien (Durchgänge) auf der Ost- und Nordseite wieder her. Das Verblendmauerwerk aus Handquadern wurde soweit wieder aufgeführt, als es durch die Zeichnungen des Basilius Amerbach aus dem 16. Jahrhundert bezeugt ist, und der darüber hinaufgehende Mauerkerne wurde zum Schutz gegen die Witterung mit rauhem Mauerwerk verkleidet. Außerdem wurden die Mauern durch Zementinjektion gefestigt, eine Arbeit, die durch eine großzügige Zementschenkung ermöglicht wurde. Die noch 10 m. aufragenden Mauern stellen das höchste römische Bauwerk dar, das wir in der Schweiz haben.

Dank einer größeren Geldspende der Basler chemischen Fabriken, der Versicherungsgesellschaft „Bâloise“ und anderer Gönner wurden wir in den Stand gesetzt, das Arbeitslager am 20. April 1938 wieder zu eröffnen. Kommission, Lagerleitung, Bestand und Organisation blieben dieselben wie 1937. Als Werkführer und archäologischen Facharbeiter gelang es uns, Herrn

Karl Hürbin aus Wegenstetten zu gewinnen, der durch seine Tätigkeit auf der Burg Tierstein im Fricktal, in Vindonissa, Locarno usw. eine große Erfahrung in Ausgrabungsarbeiten besitzt. Außer den Herren Dr. Laur und Pellegrini wirkte auch Herr Ingenieur C. Moor in der technischen Leitung tatkräftig mit. Als Quartier stellte uns die Firma C. Dambach in Villmergen in verdankenswerter Weise wiederum die Aktienmühle in Augst zur Verfügung. Kanton und Bund bewilligten die gesetzlichen Subventionen aus Arbeitsbeschaffungskrediten.

Die Ausgrabungsarbeiten betrafen ausschließlich die Thermen. Bis Ende August hatten wir den noch fehlenden Südflügel bis zur Neusatzstraße vollständig freigelegt und untersucht. Damit ist seit längerer Zeit zum erstenmal wieder ein neues, bisher unbekanntes großes Gebäude in Augst bekannt geworden. Mit seiner Ausdehnung von  $55 \times 55$  m überdeckt es ungefähr die gleiche Fläche wie die Lagerthermen von Vindonissa und gehört zu den mittelgroßen Anlagen dieser Art. Typologisch haben die Augster Thermen große Verwandtschaft mit denjenigen von Pompeji und Ostia, indem sie noch asymmetrisch sind und auf der Südseite einen Hof mit großer Natatio besitzen. Die gründliche Untersuchung der Ruine bis in die untersten Fundamente ergab eine interessante Baugeschichte des Bades, das im ersten Jahrhundert gebaut und trotz mehrerer, zum Teil sehr tiefgehender Umbauten seinen ursprünglichen Grundriß im großen ganzen bewahrt hat und am Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr. abgebrochen worden zu sein scheint.

Im Herbst 1937 benützten wir die sich bietende Gelegenheit, die 1936 beim Altar auf dem Hauptforum eingeleiteten Sondierungen ein Stück weiter zu führen und nach Ergänzungen zu der Tempelinschrift zu suchen. Wir hatten das Glück, das für die definitive Datierung entscheidende Fragment zu finden, nämlich die Ecke, die uns zu der Zahl II der imperatorischen Akklamation noch gefehlt hatte. Von den nach der Untersuchung BZ 1936, 368 in Betracht fallenden Kaisern Antonius Pius und Commodus kommt die Kombination Imp. II. Cos. IV nur dem erstern zu, wodurch die Datierung auf das Jahr 145 n. Chr. festgelegt ist. Einige Mauerzüge, die wir bei dieser Gelegenheit antrafen und die auf Stehlins Plan vom Hauptforum nicht eingetragen sind, beweisen, daß auch hier noch manches auszugraben wäre.

Auch im Jahre 1938 gingen die Konservierungsarbeiten rüstig vorwärts. Die nördliche Caveaabschlußmauer, die mit jedem Winter stärker zerfiel, wurde von Grund auf hergestellt



und bis auf die Höhe des erhaltenen Mauerkerne neu verkleidet. Trotzdem die zwischen den nun restaurierten Partien liegenden Sektoren der Peripheriemauer durch ihren schlechten Erhaltungszustand noch mehr auffallen, entschlossen wir uns, die Konservierungsarbeiten im Laufe des Sommers an die große Stützmauer auf der Nordseite des Schönenbühls zu verlegen. Denn diese architektonisch sehr interessante Partie war seit ihrer Freilegung durch Dr. K. Stehlin in den Jahren 1922—1929 ohne jeden Schutz geblieben und in einem bedenklichen Zustand. Ganze Mauerstücke waren bereits abgestürzt. Durch die Freiwilligen wurden zuerst die großen Schutthaufen abgegraben, die das Bauwerk bisher den Blicken der Besucher entzogen hatten. Sodann wurden die Schwellen der Kammern und der bisher noch nicht bekannte nordöstliche Eckpfeiler aus schönen Sandsteinquadern freigelegt. Die alsbald einsetzenden Konservierungsarbeiten lassen schon jetzt erkennen, daß wir hier ein weiteres, eindrucksvolles Baudenkmal der Römerstadt Augst erhalten werden.

7. *Delegation für das alte Basel.* Der Bau des kantonalen Polizeiverwaltungsgebäudes am Petersberg bedingte den Abbruch eines ganzen Häuserblockes der Altstadt. Überraschenderweise erschienen unter den Kellerfundamenten schwarze, torfige Erdschichten mit wohlerhaltenen Resten von Holzbauten. Auf unsere Verwendung hin bewilligte die Regierung in weitsichtiger Weise den nötigen Kredit, damit wir noch vor Beginn des Neubaus die Stelle gründlich untersuchen konnten. Wir stellten Herrn Architekt A. Haas ein, der den Erdaushub überwachen und die notwendigen Vermessungen und zeichnerischen Aufnahmen besorgen mußte. Im Laufe des Winters konnte ein ganzer Komplex von Holzbauten aus dem 11. und 12. Jahrhundert in seinen untersten Balkenlagen bloßgelegt und aufgenommen werden. Herr A. Peter erstellte danach ein sehr instruktives Modell im Maßstab 1:50. Die Funde wurden dem Historischen Museum abgeliefert. Neben Keramik, Werkzeugen, Schlüsseln, Sporen und anderem seien vor allem die zahlreichen Gegenstände aus Holz und die massenhaft vorkommenden Reste von Leder und Schuhen erwähnt. Diese unterzog Herr Dr. A. Ganßer-Burckhardt einer eingehenden Untersuchung. Es gelang ihm, eine ganze Serie dieser äußerst seltenen Schuhe aus dem früheren Mittelalter zu rekonstruieren.

Ohne Zweifel handelt es sich bei den Bauten um Handwerkerwohnungen und Werkstätten, die am Ufer des alten Birsigs standen. Wasserwehren aus alten Baumstämmen, Faschinenverbauungen, Wasserrinnen aus Holz und anderes sprechen deutlich genug dafür. Archäologisch wichtig ist, daß zuunterst eine spät-

römische Fundschicht mit mehreren hundert Bronzemünzen und eine spätkeltische Schicht mit einigen der bekannten „Sequaner“-Münzen zum Vorschein kam.

Die mittelalterliche Geschichte unserer Stadt ist mit diesen unverhofften Funden in erfreulicher Weise bereichert worden. Für die Baugeschichte der mittelalterlichen Städte überhaupt bilden sie ein seltenes Forschungsmaterial.

8. *Historisches Grundbuch.* Mit den Auszügen aus den Kantonsblättern über die Änderungen im Grundbesitz ab 1823 wurde fortgeföhren.

Der Schreiber:  
**Dr. Paul Roth.**

(Vom Vorstande genehmigt am 16. September 1938.)